

## **Bericht zur Exkursion der BAWO Fachtagung 2010**

### ***Wo geht das Geld hin? (Und wo fehlt es?)***

Exkursionsleiter: Reinhard Eberhart

Die Exkursion führte uns zu den Hot Spots der Kärntner Politik- und Wirtschaftsverflechtungen, die in letzter Zeit umfangreich in internationalen Medien zu bestaunen waren.

Erstes Ziel war die Hypo-Alpe-Adria, in deren Kauf die Bayern Landesbank unter der Vorstandsleitung von Werner Schmidt in Summe 3,6 Milliarden Euro in nur zweieinhalb Jahren versenkte. Schmidt soll den Einstieg in das – mittlerweile durch die Republik Österreich notverstaatlichte – Klagenfurter Bankhaus um einen maßlos überzogenen Preis verantwortet haben. Möglicherweise zum persönlichen Vorteil. Jedenfalls aber zum Vorteil des am Ulrichsberg lebenden hamburger Hypo-Investors Tilo Berlin und Kärntens Landesregierung. Und auch Jörg Haider stellte eine Bedingung: ein „Sponsoring“ des neuen EM-Fußballstadions zu Klagenfurt in der Höhe von EUR 2,5 Mio durch die Bayern.

Das Fußballstadion war dann auch das nächste Beispiel der Kärntner Misswirtschaft. Das 1960 erbaute Stadion wurde für die Fußball-Europameisterschaft 2008 wesentlich größer neu gebaut und dies trotz bis heute fehlender Umweltverträglichkeitsprüfung. Die Kosten des Gesamtprojektes mit dem dazugehörigen Sportpark wurden von offizieller Seite mit 66,5 Millionen Euro beziffert. Die Finanzierung erfolgte zu je einem Drittel durch den Bund, das Land Kärnten und die Stadt Klagenfurt. Die Zahlung des Drittels der Stadt, die Bauherr war, übernahm jedoch mangels Budget ebenfalls das Land (also letztlich insgesamt zwei Drittel). Das Stadion sollte für drei EM-Vorrundenspiele 32.000 Besuchern Platz bieten. Anschließend war ein Rückbau auf 22.000 Besucherplätze geplant. Die Finanzierung des Rückbaus sollte durch den Bund erfolgen, die abgebauten Tribünen in anderen Stadien verwendet werden. Ob beziehungsweise in welcher Form der Rückbau stattfindet, war lange wegen Streitigkeiten über die Finanzierung unklar, im September 2009 einigten sich jedoch Vertreter der Stadt Klagenfurt und Kärntens mit Sportminister Norbert Darabos darauf, das Stadion nicht zurückzubauen. Das Finanzministerium muss dem noch zustimmen, da der Bund die Kosten für die weiteren Bautätigkeiten übernimmt. Wie wir von Reinhard Eberhart gehört haben, hat sich das Stadion, da es auf Sumpfgebiet gebaut ist inzwischen gesenkt, womit ein Rückbau finanziell gesehen unleistbar wäre, da keine Schraube mehr aus ihrem Loch zu lösen wäre und die Teile heruntergeschnitten werden müssten um das Stadion zurück zu bauen. Der derzeitige Landeshauptmann von Kärnten Gerhard Dörfler ist bekennender Fan des großen Stadions. „Weil wir nur so interessante Länderspiele nach Klagenfurt bekommen.“ Zur fehlenden Umweltverträglichkeits-Prüfung meint er: „Das Stadion in seiner Umweltverträglichkeit in Frage zu stellen kann nur jemand, der das Stadion nicht will. Jedenfalls hüpfen die Frösche dort noch immer über die Straße. Für mich ist das ein Formalakt.“

Die nächste Station war die Seebühne am Wörthersee.

Die Seebühne sollte laut Jörg Haider Österreichs kulturelles Freiluft-Angebot als einzigartiger Musical-Standort bereichern und wurde als kulturpolitisches Highlight gefeiert.

Schon bald nach ihrem Start 1999 schlitterte die Seebühne jedoch in ein Finanzdebakel. Zunächst versuchte der inzwischen verstorbene Stadttheater-Intendant Dietmar Pflegerl sein Glück. Haider neidete dem bekennenden FPÖ Kritiker jedoch den Erfolg und fand ständig neue Betreiber für die Festspiele, deren Angebot sich in qualitativ umstrittenen, zugekauften Tournee-Produktionen erschöpfte. Allein von 1999 bis 2007 flossen rund 14 Mio. Euro an Subventionen in die Seebühne. Finanziert wurde die Bühnenkonstruktion von der mittlerweile notverstaatlichten Hypo Alpe Adria.

Ein geharnischter Rechnungshofbericht und ein Kärntner Untersuchungsausschuss förderten Abenteuerliches über die Finanzgebarung zutage. So habe jegliche Kontrolle gefehlt, die Betreiber hätten nicht einmal Belege vorweisen müssen. Es gab eine zweckwidrige Verwendung von 1,6 Mio. € Sonderzahlung des Bundes für die Wörtherseebühne. Allein in der Spielsaison 2004 wurden mehr als 5 Mio. Euro für die Bühne aufgewendet. Kurzzeit-Intendant Renato Zanella wurde eine Gage zugestanden, die selbst jene der Manager der Salzburger Festspiele bei weitem überstiegen hätte, schließlich wurde er mit einem Abschlag von 150.000 Euro verabschiedet. Wie viel Geld letztlich in die Finanzierung der Seebühne geflossen ist, weiß man bis heute nicht genau. Selbst in den Protokollen der Bundesregierung ist die Seebühne jedoch als Millionen-Desaster festgehalten.

Exkursionsbericht von Nina Sajko

Zum Abschluss noch eine aktuelle Meldung:

Das von der FIK(Freiheitliche in Kärnten)/ÖVP-Koalition regierte Kärnten bleibt trauriger Rekordhalter in Sachen Verschuldung. Das „Wirtschaftsblatt“ meldet dazu unter Berufung auf die Statistik Austria am 2. Juni 2010:

Den Spitzenplatz sowohl bei der Gesamtverschuldung als auch bei der Neuverschuldung nimmt Kärnten ein. Allein heuer muss jeder Kärntner 475 Euro an zusätzlichen Landesschulden schultern, die Gesamtverschuldung pro Kärntner Kopf beträgt 2732 Euro. Hinter dem traurigen Rekordhalter Kärnten folgen mit großem Abstand die Bundesländer Niederösterreich, Salzburg und Wien.

<http://www.dasneuekaernten.at/>